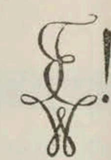
August 1907.
Berlin.



No. 142.
21. Jahrgang (41. Semester).

Monatsberichte

der

Freien Wissenschaftlichen Vereinigung

an der Universität Berlin

und der

Freien Wissenschaftlichen Vereinigung

an der Technischen Hochschule zu Berlin.

Kneipe: NW. 6, Schumannstrasse 18.

Der Inhalt der Monatsberichte ist streng vertraulich!

Emanuel Mendel,

Dr. med., Geheimer Medizinalrat, a. o. Professor an der Universität Berlin,
geboren 28. Oktober 1839 zu Bunzlau,
† 23. Juni 1907 zu Pankow.

Ehrenmitglied der F. W. V. Berlin seit 4. Februar 1887.

Tagespresse und Fachblätter der Psychiatrie und Nervenheilkunde haben berichtet und beklagt, was Wissenschaft und Menschheit an Mendel verloren haben. In ihnen und bei der erhebenden Trauerfeier, die die Pankower Gemeinde ihrem grossen Bürger im Rathaus veranstaltete, wurde gerühmt, wie er, aus kleinsten Verhältnissen stammend, trotz Schwierigkeiten, die Konfession und Betätigung der politischen Ueberzeugung schufen, durch Begabung, eiserne Energie und festen Charakter vom einfachen Landarzt zum gefeierten, weltberühmten Universitätsprofessor, zum machtvollen Herrscher der Wissenschaft, trost- und segenspendenden Arzt und Berater für Hoch und Niedrig, Arm und Reich, glänzenden Lehrer emporgestiegen, wie er dabei bis zuletzt nach oben der demokratisch-steifnackige, nach unten der bürgerlich-schlichte Mann geblieben war, frei von allem Sinn für reine Aeusserlichkeiten, nur den Pflichten des Berufes und seiner Aemter sowie seiner Familie lebend.

Als die Freie Wissenschaftliche Vereinigung am 4. Februar 1887 ihre ersten Ehrenmitglieder ernannte, wurde mit Boeckh, Dambach, Mommsen und Wattenbach auch Mendel erkoren. Sie wollte dadurch zum Ausdruck bringen, dass der vortreffliche Mann, der aus eigner Kraft allen Widerständen zum Trotz zu höchsten Zielen gelangt war, jedem F. W. V.er zur Nacheiferung vorbildlich sein sollte, sie wollte ihm Dank sagen, dass er im öffentlichen Leben, im Reichstag wie in engeren Kreisen, stets auch für die Ideale mannhaft eingetreten war, die der F. W. V. vorgezeichnet sind, sie wollte ihm vor allem dafür den schuldigen Tribut zollen, dass er in den schweren Jahren der Gründung und Entwicklung der F. W. V. zu ihren treuen Beratern und Förderern gezählt hatte. Und er blieb ihr einer

der treuesten! Wohl bei keinem Stiftungsfest-Kommers fehlte er; die Bitte, einen Vortrag zu halten, war bei ihm nie vergebens. Vielleicht kein andrer Professor hat so oft in der F. W. V. gesprochen, wie er. Ich nenne die Themata: „Verbrechen und Geistesstörung", „Ueber Hypnotismus", „Nehmen die Geisteskrankheiten zu?", „Geistesverwirrungen im Mittelalter", „Einige neuere Forschungen auf dem Gebiete der kriminellen Anthropologie", „Die sogenannte Entartung des Menschengeschlechts", „Gehirn und Seele", „Anarchismus und Geisteskrankheit", „Vagabundentum".

Wie sein berühmtes Kolleg über „Zurechnungsfähigkeit", so waren seine Vorträge, — obwohl Mendel nicht das war, was man einen glänzenden Redner nennt, — bei reichster Fülle des Dargebotenen und voller Wissenschaftlichkeit ein Muster einfacher, natürlicher, fast selbstverständlich erscheinender Klarheit. Niemals hatte man den Eindruck des reinen Fachgelehrtentums, nie sprach er nur für die Mediziner. Gar mancher spätere Jurist oder Lehrer verdankt diesen Vorträgen Kenntnisse der Seelenbeurteilung und der Seelenheilung, die für ihren Beruf nicht allein nützlich, sondern auch notwendig sind. Seine Vorträge entsprachen, wie kaum die eines zweiten Ehrengastes, der alten Spangenbergschen Forderung, dass die Pflege der Wissenschaft in der F. W. V. eine „Universitas litterarum" schaffen, die einzelnen Fakultäten zu gemeinsamer Arbeit vereinen sollte.

Ein Montag, an dem Mendel sprach, war für uns F. W. V.er ein Festabend. Auch jene Minderheit fand sich ein, deren Herz sonst mehr am geselligen Teil des Abends hing, als am wissenschaftlichen. Wussten sie doch, dass Mendel an seinem Platze blieb, auch nachdem im offiziellen Teil der Kneipe ihm gedankt worden und er erwidert hatte. Der Gipfelpunkt des gemütlichen Teils war stets die Bierrede, die sich Mendel freiwillig auferlegte. Der würdige Professor des wissenschaftlichen Teils zeigte nicht bloss in jugendlich-herzlicher Frische seine Freude an echt studentischem Humor, an neuen Fidulitätsliedern, an übermütigen Fuchsmimiken, die sogar seinen eignen Vortrag verulkten, er bewies auch selbst seinen glücklichen, geistvollen, oft sarkastischen Humor an solchen Abenden, wie bei den Damenreden, die er zuweilen auf unseren Kommersen hielt.

So kannten und liebten ihn wir Aelteren. Den Jüngeren ward er in den Räumen der F. W. V. fremder. Die treue Fürsorge seiner Angehörigen suchte den immer noch arbeitsfreudigen und pflichteifrigen Mann vor allzuviel körperlicher Anstrengung und Beeinträchtigung der Nachtruhe zu behüten, und zuletzt mahnten eigene Beschwerden und die volle Kenntnis des an ihm nagenden Leidens den breitschultrigen, äusserlich rüstigen und kräftigen Mann zur Schonung.

Kam er nicht mehr so oft zu uns, so durfte dafür ein grosser Teil von uns Aelteren häufig bei ihm weilen. Im Jahre 1894 führte unser A. H. Adler Mendels Tochter Gertrud als Gattin heim, und damit erschloss sich für uns F. W. V.er, die wir Adler nahe standen, das Mendelsche Haus in Pankow, eine Stätte edelster, herzlichster, treuester Gastfreundschaft. Auch dort gab es vor dem gemütlichen Teil meist einen wissenschaftlichen. Mit dem Herrn des Hauses durch die prächtigen Anlagen seines Parkes wandelnd, fand der Fragende und Hörende reiche Belehrung und Anregung. Der glänzende Erzähler Mendel plauderte von den Erinnerungen seiner Studentenzeit, in der er Mitglied der Breslauer Burschenschaft der Raczeks gewesen, von seinen Erlebnissen in drei blutigen Kriegen, von seiner Tätigkeit als Reichstagsmitglied der Freisinnigen Volkspartei, von den vielen Grossen und Kleinen, die der bewundernswerte Menschenkenner als Arzt, als gerichtlicher Sachverständiger, als Politiker kennen und durchschauen gelernt hatte. Auch die F. W. V. war oft Gegenstand seiner Gespräche. Kaum bei einer einzigen von den vielen Gelegenheiten, wo es dem Verfasser dieser Zeilen vergönnt war, mit Mendel plaudern zu dürfen, versäumte er es, nach dem Leben und Streben in der Vereinigung zu fragen. Viel beschäftigte ihn die Sorge, dass der junge Nachwuchs von der demokratischen Gesinnung der Väter abschwenke, und dass die studentische Jugend zu viel auf Aeusserlichkeiten und Mensurwesen Wert lege. So fehlte denn auch sein Rat der F. W. V. nicht, wo er selbst nicht in ihr erscheinen konnte. Aber auch seine Tat und seine offene, von menschenfreundlichem und mitleidsreichem Herzen geleitete Hand haben nicht wenigen Vereinsmitgliedern die Rettung aus Sorge und Not erleichtert. Nur gesprochen durfte darüber nicht werden!

So muss mancher F. W. V.er, der in glücklichen oder ernsten Stunden ihm nahen durfte, dauernd seiner in Verehrung und Dankbarkeit gedenken. Die Vereinigung wird mit dem Dank für das von dem Dahingeschiedenen ihr und ihren Zielen Geleistete die stolze Freude verbinden, dass sie einen Emanuel

Mendel zu den ihrigen zählen durfte. So lange es eine Freie Wissenschaftliche Vereinigung geben wird, wird den jungen Semestern als eins der edelsten Vorbilder, denen sie nacheifern sollen, zu ihrem und der Vereinigung Besten, Mendel genannt werden. So wird er auch nach seinem Tode der Vereinigung, deren Bestrebungen seinem Herzen nahe standen, deren Geburtstag sein Sterbetag ward, Ehre und Segen bringen, getreu seinem Lieblingsworte:

„Was vergangen, kehrt nicht wieder,
Ging es aber leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück."

Dr. Richard Jutrosinski,
F.W.V. (Berlin.) A.H.

Dr. jur. Martin Fels, F. W. V. (Berlin), A. H.

(99/00 — 02.)

† 19. Juni 1907 zu Charlottenburg.

Und wieder standen wir an der Bahre eines Getreuen. Diesmal galt es keinem der Alten, der sich selbst ein satis viximus zu seiner Grabschrift bestimmen konnte, sondern es riss der mähende Tod eine Lücke in die Schar der jungen Alten Herren und führte einen von denen hinweg, der den Gipfel des Lebens noch nicht erklommen hatte.



Martin Fels, den wir am 23. Juni zu Grabe trugen, war am 13. November 1879 geboren, er stand also erst im 28. Lebensjahre. Seit 5 Jahren litt er an jener schweren Krankheit, die ihn uns und den Seinen jetzt entriss. Noch vor wenig Wochen glaubte niemand, dass er seinem Lebensende nahe wäre. Hatte doch das tückische Leiden zum mindesten keine sichtbare Verschlimmerung gezeigt und liess eine Stagnation von Dauer erhoffen. Auch ihm selbst fehlte wohl jede Todesahnung. Er hatte sich darin gefunden, dass er, der aus Liebe zur Wissenschaft Jurist geworden war, seinen Beruf mit der an das Schreibpult gebannten Tätigkeit des Bankbeamten vertauschen musste und fühlte sich zufrieden bei seiner Arbeit. Martin Fels verstand es eben sich auch in Unerwünschtes hineinzufinden und allem das Beste abzugewinnen, auch den Personen, mit denen er zusammentraf. Und dies bewahrte ihn davor, über einen seiner Mitmenschen absprechend zu urteilen. Wenn man sich so recht in das Tun und Treiben, in das Denken und Fühlen der anderen versenke, meinte er, so komme man schliesslich stets zu einem Punkte der Verständigung. Und Martin Fels verfügte über die nötige Logik. Er besass ein enormes Dispositionsvermögen, einen enorm scharfen Blick. Im Fluge hatte er stets alle Möglichkeiten erfasst und verstand es, sie systematisch darzulegen. Dabei war er durchaus kein Redner. Das freie Wort floss ihm schwer von der Zunge, gehemmt von der Gedanken Flut. Immer Neues kam ihm auf die Lippen, schneller als er es aussprechen konnte, und daher wirkten seine Worte mehr wie eine Disposition als wie eine Rede. Aber auch mehr wie eine Rede. Martin Fels gehörte zu denen, die stets überzeugten.

Braucht man nach dem Gesagten noch hervorzuheben, welches Martin Fels' Stellung in der Vgg. war? Er war zu spät eingetreten und zu eifrig auf die Beendigung seines Studiums bedacht, als dass er hätte ein Vorstandsamt übernehmen können. Aber überall, wo es zu raten und zu taten gab, war Martin Fels dabei. Ohne seine Beihilfe ist seinerzeit wohl kein wesentlicher Beschluss, keine wesentliche Publikation der Vgg. zustande gekommen. So war es natürlich, dass ihm auch einstens die Zusammenstellung eines Programms für die Lesehallenwahlen übertragen wurde. Martin Fels war ein Anhänger unserer Teilnahme an diesen. Er sah in ihnen die Gelegenheit für die F. W. V. hervorzutreten und ihre Ideen zu propagieren. Er predigte den Kampf nach zwei Fronten, und es scheint, dass ihm der Kampf gegen den Verein jüdischer Studierender mehr am Herzen gelegen hat, als der gegen den V. D. St. Denn der Antisemitismus war für ihn Sache des Gefühls, und eines Gefühls, dem er eine gewisse Berechtigung nicht absprach. Nichts war ihm verhasster als sogenanntes jüdisches Wesen. Er wünschte, dass die, welche Nichts-als-Juden wären, welche sich als Fremdlinge in Deutschland fühlten, die Konsequenzen zögen und sich ein neues Vaterland suchten. Die aber, welche deutsche Sitten und Gebräuche über alles setzten, welche kulturell sich eines fühlten mit dem Deutschtum, die sollten sich zusammenfinden zum Kampfe gegen den Antisemitismus wie zum Kampfe gegen das Trutzjudentum.

So kämpfte Martin Fels nach aussen und so kämpfte er im Innern der Vgg. „Assimiliert Euch, sonst seid Ihr der deutschen Kultur nicht würdig!" rief er den Vereinsbrüdern zu. Die jüdische Religion habe mit dem jüdischen Wesen nichts zu tun. Die Religion sollte erhalten bleiben, die Eigenarten ihrer Bekenner jedoch sollten verschwinden. Er predigte Selbsterziehung und ging dabei so weit, dass er jüdisches Wesen dort sah, wo es sonst niemand entdeckte.

Einem Geiste wie Martin Fels gerecht zu werden, ist nicht leicht. Drum wollten wir hier auch nur seiner Tätigkeit in der Vgg. gedenken. Er war ein ernster Kritiker unseres Tuns, ein Lenker unseres Auftretens in der Studentenschaft. Doch auch des feinsinnigen Poeten werden wir uns erinnern, der uns mit heiterer Laune zu fesseln verstand.

Martin Fels ist nicht mehr. Aber allen denen, welche ihn gekannt, wird seine Art nicht in Vergessenheit kommen. Das, was er schuf, bleibt bestehen. Und ist er auch in der Blüte der Jahre aus dem Leben geschieden, so hat er sich doch ein Denkmal gesetzt im Herzen derer, die ihm nahe standen. Requiescat in pace!

Dr. Erich Simon,
F. W. V. (Berlin), A. H.

Monatsbericht.

Eine reiche Zahl von Veranstaltungen in den Monaten Juni und Juli 1907 gab Zeugnis von der Arbeitslust der Vereinigungen und die A. H. A. H. bewiesen durch ihr zahlreiches Erscheinen ihr Interesse und ihre Zustimmung mit den Bestrebungen.

Am Montag, den 3. Juni sprach Herr Dr. Landau, Chefredakteur des Berliner Börsen-Courier, über „die moderne Presse im öffentlichen Leben". Die Referate des A. H. Dr. Erich Simon über den „Beruf des Nationalökonomen" (6. Juni) und des A. H. Dr. R. G. Salomon „Mittel der Geschichtsforschung" (27. Juni) sowie die Vorträge des Stadtverordneten Dr. Penzig „Religion, Weltanschauung, Ethik" (10. Juni) und des A.H. Dr. Fleischhacker „Der Staatsbahngedanke im deutschen Eisenbahnwesen" (17. Juni) gaben Anlass zu langdauernden Diskussionen.

Zu der Beerdigung unseres lieben A. H. Dr. Martin Fels entsandte die Vgg. 3 Chargierte mit der Fahne. In dem grossen Trauergefolge sah man ausserdem zahlreiche A. H. A. H. und sämtliche Aktive der F. W. V. Berlin. Auch der Bund der Alten Herren und die F. W. V. Charlottenburg waren vertreten.

Am 24. Juni fand auf der Kneipe eine stimmungsvolle Trauerfeier statt, bei welcher der Leibfux des Verstorbenen, A. H. Dr. Weiss die Gedenkrede hielt.

An der wenige Tage später im Rathause zu Pankow veranstalteten Trauerfeier für unser hochverehrtes Ehrenmitglied, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Mendel, nahmen seitens der F. W. V. Berlin 6 Chargierte mit dem Universitätsbanner und der Fahne der Vgg. teil.

Infolge dieser Trauerfälle hatte das 26. Stiftungsfest der F. W. V. Berlin auf die Zeit vom 5. bis 8. Juli verschoben werden müssen. Gegenüber den grossen

Veranstaltungen des Vorjahres hatte es natürlich einen weit intimeren Charakter, doch war trotzdem — (oder gerade deswegen?) — die Beteiligung der A. H. A. H. überraschend gross.

Schon am Freitag, den 5., hatte die angekündigte Generalversammlung des Bundes der Alten Herren dafür gesorgt, dass, wenn auch nicht während dieser, so doch bei der folgenden Kneipe das Vereinslokal dicht gefüllt war. Der Abend verlief in bester Stimmung.

Am Festkommers vom 6. Juli nahmen leider — wie bei den meisten Veranstaltungen dieses Semesters — nur wenige Kommilitonen als Gäste teil, doch waren etwa 70 A. H. A. H. mit ihren Damen im Saal erschienen. Das Officium verlief in der üblichen Weise, es muss jedoch lobend hervorgehoben werden, dass es dem Präsiden, Bbr. Buka, gelang, diesen oft recht langweiligen Teil in ungewöhnlich kurzer Zeit zu erledigen. Der Präside hielt die Festrede, Bbr. Kobylinski sprach auf die A. H. A. H. und Bbr. Dobriner auf die Gäste, für die Bbr. Kornik namens der F.W.V. Charl., Herr Dr. Ehrmann, A. H. der F. W. V. Heidelberg, sowie ein Vertreter des Akademisch-Juristischen Vereins erwiderten.

Bemerkenswert war die Rede des A. H. Dr. Rosenberger, der darauf hinwies, dass die A.H. A.H. gerade darin eine erfreuliche Fortentwicklung der Bestrebungen der Vgg. sähen, wenn die Aktiven mit der Zeit mitgingen und auf neuen Wegen neuen Zielen zustrebten. Sie sollten jedoch nicht vergessen, dass die F. W. V. eine studentische Korporation sei und bleiben müsse.

Die Mimik, zu deren „poetischen“ und mimischen Gestaltung im wesentlichen nur Aktive beigetragen hatten, und die Damenrede des Bbr. Gerstel bewiesen, dass wenigstens auf diesen Gebieten die Bbr. Bbr. zu selbständiger Arbeit völlig befähigt sind.

Eine urgemütliche und sehr gut besuchte Fidelitas — zum Teil unter dem bewährten Präsidium unseres E.M. Prof. Dr. Rawitz — zog sich noch lange hin.

Aber schon wenige Stunden später waren bereits mehr als 30 F. W. Ver wieder beim Exbummel auf der Fahrt nach Erkner. Von dort brachte uns das Dampfschiff nach Kalkberge, wo die Fürsorge des dort als Referendar wirkenden A. H. Dr. Samolewitz und der Eifer der Kommission, uns ein wirklich geniessbares Mittagessen auftischte. Die Teilnehmerzahl hatte sich inzwischen fast verdoppelt.

Ein halbstündiger Marsch durch den Wald ermöglichte uns, den reichlich im Garten des „Hegemeisters“ dargebotenen Kaffee zu vertilgen.

Das von der Kommission geschickt vorbereitete Skatturnier bot auch für die skatunkundigsten Zuschauer viel Interessantes und Erheiterndes. Der Totalisator des A. H. Dr. Frankfurter funktionierte bestens, die anfänglich 8 Turniertische waren von „Kiebitzen“ dicht umlagert und nach kurzer Zeit konnte A.H. Paul Muszkat den Siegern A.H. A.H. Dr. Moritz, Dr. Frankfurter und Dr. Leo Herz die geschmackvollen Preise überreichen.

Auf weitere Umwege ging es sodann über den Kranichberg nach dem gleichnamigen Hotel in Woltersdorfer Schleuse, wo die Exkneipe unter A.H. Dr. Rosenbergers Präsidium mit Solomimiken, einer famosen Bierzeitung und — last not least — Freibier stattfand. Erst um Mitternacht bestiegen wir einen Extradampfer zur Rückfahrt.

Den Schluss des Stiftungsfestes bildete am Montag, den 8. Juli, ein gut gelungener Kaffee- und Bowlenbummel nach Schlachtensee und Wannsee mit Bootfahren und Tanz.

In den ordentlichen geschäftlichen Sitzungen wurden nur die laufenden Angelegenheiten erledigt. Bemerkt sei, dass 7 A. H. H. A. H. der F.W.V. Berlin, welche früher an der Technischen Hochschule studiert hatten, auf ihr Gesuch als erste zu A.H. A.H. der F.W.V. Charl. ernannt wurden. Vivant sequentes·.

Den Mittelpunkt der Erörterungen in der ordentlichen Generalversammlung vom 15. Juli bildete ein „Reformprogramm“, welches Bbr. Hiller ausgearbeitet hatte. Fast einstimmig war man jedoch der Ansicht, dass dieses Programm keinerlei neue Gedanken enthielt, dass das Gute aus ihm längst eingeführt und der Rest entweder undurchführbar sei oder bewirken würde, die Vgg. aus einer studentischen Korporation in lose, Wissenschaft treibende Zirkel umzuwandeln. Nur wenige Redner schlossen sich Hillers Antrag auf Ueberweisung an eine Kommission zur Ausarbeitung eines Programms an. Ihnen wurde entgegengehalten, dass gerade ein durch Beschlüsse festgelegtes Programm leicht die Folge haben könnte, neue gute Bestrebungen in der Vgg. als programmwidrig nicht aufkommen zu lassen. Schliesslich wurde mit 18 zu 8 Stimmen ein scharf motivierter Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen. Durch diese Debatte kam die Erörterung über die Entlastung der Vorstände und über die hierzu gestellten Anträge arg ins Hintertreffen. Die Vorstandsneuwahl verlief ohne jede Erregung. Bbr. Buka wurde einstimmig zum X der F. W. V. Berlin wiedergewählt, während Bbr. Burger zur Leitung der F. W. V. Charl. berufen wurde.

In dem zweiten Teile der ordentlichen Generalversammlung am 18. Juli fand eine längere Debatte über die Kartellverhandlungen mit der F. W. V. Heidelberg statt: diese sind in letzter Zeit etwas ins Stocken geraten. Hoffentlich gelingt es den Bbr. Bbr. Buka und Burger, welche Ende Juli auf der Durchreise Heidelberg besuchen, die Sache ins Reine zu bringen.

Die sehr gut besuchte Schlusskneipe vom 22. Juli bildete einen schönen Abschluss eines erfreulich verlaufenen Semesters.

Neues vom Alten-Herren-Bund.

Am 5. Juli, dem Freitage vor Beginn des 26. Stiftungsfestes, hat die ordentliche Generalversammlung des A.-H.-Bundes stattgefunden. Die Sitzung war sehr schwach besucht, so dass für die Generalversammlungen der künftigen Jahre besser der Spätnachmittag des Stiftungsfestes selbst zu wählen sein wird. Es kann nicht recht verlangt werden, dass die Alten Herren 2, 3, vielleicht 4 Abende hintereinander sich der Vgg. widmen.

Die beiden ersten Punkte der Tagesordnung wurden schnell erledigt: Die Protokolle wurden genehmigt und der Vorstand mit Zuruf wiedergewählt. Eine etwas längere Debatte entspann sich um die Frage, ob den auswärtigen Mitgliedern das Recht der schriftlichen Abstimmung gewährt werden sollte. Wenn auch die Berechtigung einer derartigen Festsetzung in den Statuten von der Majorität anerkannt wurde, so war doch die Stimmung den beiden vorgeschlagenen Wegen, direkte schriftliche Abstimmung oder Abstimmung mittelst Vollmacht an Hiesige, nicht günstig. Es wurde deshalb von einer Beschlussfassung abgesehen und vereinbart, die Frage in den Monatsberichten zur Diskussion zu stellen. **Es ergeht daher an alle, besonders die auswärtigen Bundesmitglieder die Bitte, sich darüber zu äussern, ob sie ein Recht der schriftlichen Abstimmung für notwendig oder zweckdienlich halten.** — Der Rest der Sitzung wurde durch eine Unterstützungssache ausgefüllt.

Inzwischen hatten sich zahlreiche Aktive im Vereinsheim, wo die Generalversammlung tagte, eingefunden, dass es nicht schwer wurde, durch eine gemütliche Kneipe eine Brücke vom geschäftlichen Teil zum eigentlichen Stiftungsfest zu schlagen. E. S.

Rechenschaftsbericht der Vorstände

der
F. W. V. Berlin
und der
F. W. V. Charlottenburg
für das Sommersemester 1907.

a) Geschäftliches.

Die finanzielle Lage beider Vereinigungen ist nicht die beste, da durch Repräsentationspflichten hohe Ausgaben erwuchsen. Mit Bedauern ist es zu rügen, dass Vbr. Vbr. und gerade die, die in den besten Verhältnissen leben, ihre Verpflichtungen gegen die Vgg. schlecht, ja garnicht erfüllen.

Die geschäftlichen Sitzungen nahmen im S.-S. 07 nur einen geringen Raum ein. Durch die dreiteilige G.-V. des vorigen Semesters war eine gewisse Müdigkeit für Konvente eingetreten, nicht zum Schaden des wissenschaftlichen Teils. Der Vorstand legte die Sitzungen je nach Bedarf auf Montag oder Donnerstag und erzielte so eine grössere Beweglichkeit und Elastizität des sonst manchmal recht störenden geschäftlichen Teils. Auch dadurch, dass der Vorstand möglichst viel allein erledigte und nur mit dem Notwendigsten vor die Vgg. trat, wurde das Geschäftliche auf ein Minimum beschränkt. Der wichtigste Punkt, über den die Vgg. Vgg. beschlossen, war die Annahme einer Resolution, die Anknüpfung von Verhandlungen mit Heidelberg freudig zu begrüssen. Montag soll im ersten Teil der G.-V. das Werk gekrönt werden, aber sollten sich auch unvermutet Hindernisse entgegenstellen, so sind wir doch, dank der treuen Mitarbeit aller Beteiligten, A.H. A.H. wie Vbr. Vbr., ein gut Stück vorwärts gekommen. Ein Beweis dafür ist, dass seit langer Zeit wieder einmal die Heidelberger F. W. V. auf dem Stiftungsfest der Berliner F. W. V. offiziell vertreten war.

Vom 1. Juni war die Berliner Vgg. gemäss der mit der „Freien Verwaltungspartei" getroffenen Vereinbarung im Direktorium der A. L.-H. vertreten.

Sonst bot das akademische Leben den Vgg. Vgg. keine Veranlassung, irgendwie hervorzutreten. So wurden die Kräfte der Vbr. Vbr. frei für den inneren Ausbau, und die Vorstände können mit Genugtuung einen frischen und flotten Zug konstatieren, der viel Gutes erhoffen lässt.

b) Wissenschaftlicher Teil.

Diesem Teile kam insbesondere die Lust und Liebe der Bbr. Bbr. zu statten. Aufmerksames Zuhören und ergebnisreiche Diskussionen waren die Folgen davon. Leider gingen uns in dem an sich schon kurzen Semester durch zwei Trauerfälle kurz hintereinander mehr als eine Woche verloren. Auch infolge der Verlegung des Stiftungsfestes mussten wir auf zugesagte Vorträge verzichten, die schwer oder garnicht zu ersetzen waren. Es wurden folgende Themata behandelt:

Rektor Hormann, M. d. R.: „Student und Politik."

A.H. Fritz Stahl: „Max Liebermann" (mit Lichtbildern).

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Lampe: „Leonhard Euler."

Prof. Dr. Ludw. Gurlitt: „Student und Kunst" (mit Diskussion).

Dr. J. Landau: „Die moderne Presse im öffentlichen Leben."

Dr. Penzig: „Religion, Weltanschauung, Ethik" (mit Diskussion).

A.H. Dr. Fleischhacker: „Der Staatsbahngedanke im deutschen Eisenbahnwesen“ (mit Diskussion).

An Diskussionsabenden referierten:

Bbr. Hiller über „Selbstmord und Strafrecht.“

Bbr. Gutmacher über „Vergleichende Märchenforschung.“

A.H. Dr. E. Simon über „Der Beruf des Nationalökonomen.“

A.H. Dr. Calmon: „Was lehrt uns die Geschichte der F.W.V.“

A.H. Dr. R. G. Salomon über „Mittel der Geschichtsforschung.“

Bbr. Kornik gab eine Einführung zur Besichtigung der Anlagen der A. E. G.

Diskutiert wurde zumeist — besonders wo das Thema selbst zu wenig hergab — über weitere Gebiete, jedoch boten reichere Diskussionsmöglichkeiten gerade als die Referate die oben durch den Zusatz „mit Diskussion“ ausgezeichneten Vorträge. Die Vorstände glauben mithin, der Diskussion eine ihrer grossen Bedeutung entsprechende Stellung eingeräumt zu haben.

Ein Versuch des Vorstandes, nach dem englischen Muster der „Debating-Clubs“, einen parlamentarischen Disputierabend zu veranstalten, war für die Bbr. Bbr. zu fremd, ihre politische Schulung wohl auch zu gering, um ihn gelingen zu lassen. Vielleicht wiederholt der Vorstand des Wintersemesters 07/08 den Versuch unter Hinzuziehung von A.H. A.H.

Besichtigt wurden: die Kabelwerke Oberspree,
die Neue Automobilgesellschaft,
die Berliner Elektrizitätswerke.

c) Geselliger Teil.

Das gesellige Leben in den Vgg. Vgg. war freundschaftlich und harmonisch. Es zeigte sich, dass der Verkehr von Universitäts- und Hochschulstudenten gegenseitige Anregung bietet, sodass die Gemeinsamkeit von zwei Semestern, die das Bundesstatut vorsieht, wohl lange überschritten werden wird. Die Kneipen waren gemütlich, die Stimmung fidel. Auch ausserhalb der Vgg. war der Verkehr der Bbr. Bbr. durchaus erfreulich. Ganz besonders sei noch an dieser Stelle unserm lieben Bbr. Burger gedankt, der immer bereitwillig seine schönen musikalischen Gaben in den Dienst der Vgg. gestellt hat. Einen Dank ferner dem A.H.-Bund, der gleich zu Beginn des Semesters die Aktivitas zu Gaste lud und ihr so Gelegenheit gab, den A.H. A.H. näherzutreten. Das 26. Stiftungsfest der Berliner Vgg. verlief im intimen Kreise harmonisch und befriedigend.

Zweimal wurde in ganz kurzen Intervallen die Vgg. in Trauer versetzt. Das erste Mal durch den Tod unseres lieben A.H. Dr. Martin Fels, der sich einer grossen Beliebtheit erfreut hatte, und bald darauf verschied unser verehrtes E. M. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Mendel. In beiden Fällen war die Vgg. Berlin bei den Trauerfeierlichkeiten mit drei Chargierten vertreten, bei Prof. Dr. Mendel ausserdem noch mit der Universitätsfahne. Für A.H. Dr. Martin Fels fand eine weihevolle Trauerfeier auf der Kneipe statt.

d) Personalia.

1. Berlin: Das vorige Semester schloss mit 31 Aktiven, von diesen wurden inaktiviert 11 (Engel, Hirschberg, J. Katz, Freundlich, Löwenthal, Otto Wolff und Rudolf Wolff gingen nach Heidelberg, Meinrath nach Freiburg, Rosenthal nach Genf; Basch und Hiller wurden wegen Exmatrikulation inaktiviert), es wurde A.H. 1 (Tarnowski II). Zu den somit verbleibenden 19 Aktiven kamen 7 hinzu (nach Berlin kehrten 2 zurück: Latté und Zausmer; es traten 5 neu ein: Auerbach, Michaelis, Bachstez, Wolfsohn, Schulze). Wir schliessen also das Semester mit 26 Aktiven.

Zu den 25 Inaktiven des W.-S. traten hinzu 11 (9 gingen an andere Hochschulen, s. o., 2 wurden exmatrikuliert, s. o.). Von diesen 36 kehrten 2 nach Berlin zurück (s. o.), 6 wurden A.H. A.H. (Jacoby, Krebs, R. G. Salomon, Samolewitz, Tell, Woiffberg), sodass das Semester mit 28 Inaktiven schliesst.

Durch den Tod verloren wir 2 A.H. A.H. (Dr. L. Mayer und Dr. Martin Fels) und das E. M. Prof. Dr. Mendel.

2. Charlottenburg: Die Vgg. wurde gegründet von 7 Mitgliedern (Burger, Davidsohn, Engelmann, Friedmann, Kornik, Levy, Neisser). Es trat ein einer (Fuss), sodass die Zahl der Aktiven 8 beträgt. Aus der Reihe der A.H. A.H. der Berliner Vgg. wurden zu A.H. A.H von Charlottenburg ernannt: Bach, Blumenthal, Löwenherz, Nova, Perls, Rawitz, Senator.

	Berlin				
	A.H.	Inaktive	Aktive	Aktive Charlttbg.	Gesamtzahl
Schluss des W.-S. 06/07	232	25	31	7	295
Schluss des S.-S. 07	237	28	26	8	299
	+ 5	+ 3	— 5	+ 1	+ 4

Auf Grund vorliegenden Rechenschaftsberichts bitten wir um Entlastung

für den Berliner Vorstand:
Hans Buka, F.W.V.✕

für den Charlottenburger Vorstand:
Bruno Kornik, F.W.V.✕

Bilanz für das S.-S. 1907.

Kasse der F.W.Ven Berlin und Charlottenburg.

Einnahmen.

Kassenabschluss W.-S. 1906/07	30,— M.
Geschenk des A. H. Apfel	20,— „
Geschenke der A. H. A. H.	34,25 „
Zuschuss der V. K. zur Miete	100,— „
Darlehen der V. K. zur Trauerfeier	100,— „
Zuschuss der Universität für Prof. Mendels Beerdigung	44,— „
Farbenkarten-Verkauf	15,80 „
Beiträge der Vbr. Bbr.	522,15 „
(W.-S. 06/07: 649,10 M. S.-S. 06: 504,45 M.)	
Summa:	866,20 M.

(W.-S: 882,70 M. S.-S. 06: 697,10 M.)

Ausgaben.

Miete	112,90 M.
Umzug, Schmuck der Kneipe	54,30 „
Gesellschaftsabend	46,30 „
Ball des W.-S. 06/07	10,— „
Biere der Vortragenden, unbezahlte	13.15 „
Fahrten	23,20 „
Trauerausgaben	124,60 „
Porto und Druck	92,75 „
Druckerei Baer	47,25 „
F. W. V. Charlottenburg	61.25 „
Stiftungsfest 1907, Auslagen	47,76 „
Abzahlungen an Schneider	50,19 „
„ „ Zimmer	61,20 „
Wagen zu Begräbnissen	54,— „
Diverses	51,70 „
Summa:	850,50 M.

(W.-S. 06/07: 852,70 M. S.-S. 06: 692,10 M.)

Einnahmen	866,20 M.
Ausgaben	850,50 „
Bestand:	15,70 M.

Aussenstände.

16 Aktive schulden	222,15 M.
(15 Akt. W.-S. 06/07: 114,20 M.	
34 Akt. S.-S. 06: 234,05 M.	
27 Inaktive schulden	665,50 M.
(22 Ina. W.-S. 06/07: 590,70 M.	
21 Ina. S.-S. 06: 640,65 M.)	
Summa:	887,65 M.

(W.-S.: 704,05 M. S.-S.: 874,70 M.)

Schulden.

Druckerei Baer	30,— M.
Schneider A. W	30,— „
Zimmer	100,— „
J. S. Preuss	584,30 „
Gross	39,— „
Summa:	783,30 M.

(W.-S. 06/07: 780,49 M. S.-S. 06: 815,16 M. W.-S. 05/06: 570 M.)

gez.: Glass, F. W. V. XXX
gegengez.: Dr. Calmon, F. W. V., A. H.
Kassenrevisor.
12/VII. 07.

Geschäftliches.

6. ordentliche Sitzung vom 10. Juni 1907.

Gesuche der Bbr. Bbr. Krebs & Max Tarnowski um Ernennung zum A. H. der F. W. V. Berlin — genehmigt.

7. ordentliche Sitzung vom 17. Juni 1907.

1. Aufnahmegesuch des stud. chem. Fuss in die F. W. V. Charl. — genehmigt.
2. Gesuch des Bbr. Heine um Dispens für die Donnerstage — genehmigt.
3. Antrag des Vorstandes der F. W. V. Charl.: „F. W. V. Charl. wolle beschliessen: Der Beschluss vom 10. Mai 1907 betreffend die A. H. A. H. findet auf diejenigen A. H. A. H. keine Anwendung, welche vor ihrer Ernennung zum A. H. der F. W. V. Charl. bereits A. H. der F. W. V. Berlin waren" — durch Zuruf angenommen.
4. Gesuche der A. H. A. H. der F. W. V. Berlin Senator, Dr. Löwenherz, Perls, D. Blumenthal, Rawitz, Dr. Bach & Nova um Ernennung zum A. H. der F. W. V. Charl. — genehmigt.

8. ordentliche Sitzung vom 27. Juni 1907.

1. Laufende Angelegenheiten.
2. Gesuche der stud. stud. Bachstez und John Wolfsohn um Aufnahme in die F. W. V. Berlin — genehmigt.

9. ordentliche Sitzung vom 1. Juli 1907.

1. Laufende Angelegenheiten.
2. Gesuch des stud. theol. Schulze um Aufnahme in die F. W. V. Berlin — genehmigt.

Ordentliche Generalversammlung.

1. Teil, vom 15. Juli 1907.

1. Entlastung der Vorstände der F. W. V.en Berlin und Charl. — erteilt.
   a. Antrag A. H. Dr. Calmon: „Der zweite Vorsitzende hat am Ende jeden Monats eine Revision der Kasse vorzunehmen, über deren Ergebnisse er in der ersten Sitzung des kommenden Monats Bericht zu erstatten hat“ — angenommen.
   b. Antrag Glass: „Der neue Kassenwart möge verpflichtet sein, zu Anfang jeden Semesters den Inaktiven mitzuteilen, wieviel sie der Vereinskasse schulden“ — angenommen.
   c. Antrag Dessauer und Gen.: „Beantragen die Einsetzung einer Kommission, bestehend aus Angehörigen der verschiedenen Fakultäten, die geeignete Massnahmen zur Sanierung der Bibliothek trifft, vor allem alle wertlosen Bücher ausscheidet, eine vollständige Neuordnung derselben vornimmt“ — abgelehnt.
   d. Antrag Hiller über ein Reformprogramm für die Vgg. erledigt durch:
   e. Antrag A. H. Dr. Leo Herz: „Die Resolution Hiller ist zu verwerfen, weil sie zum grössten Teil im strikten Widerspruch mit den Grundtendenzen der Vgg. steht. Die Vgg. hält nach wie vor an den durch eine 25 jährige Geschichte gefestigten Prinzipien, wie sie in den Monatsberichten und den Beschlüssen der Vgg. niedergelegt sind, fest und geht deswegen über das Programm Hiller und den darin enthaltenen Antrag zur Tagesordnung über“ — in namentlicher Abstimmung mit 18 zu 8 Stimmen angenommen.
   f. Antrag Basch und Gen.: „Alle Aktiven stehen mit dem Eintritt von selbst im Duzverhältnis mit allen Bundesbrüdern“ — angenommen.
   g. Antrag Glass und Gen.: „Beantragen, die einheitliche Bezeichnung Bundesbrüder für alle Vbr. Vbr. und Bbr. Bbr. offiziell einzuführen“ — angenommen.
   h. Antrag Kosterlitz; „Eine Kommission zu wählen zwecks Beratung eines Programmentwurfes. Die Resolution Hiller wird als Material überwiesen“ — abgelehnt.
   i. Antrag Heine: „Mensuren von Bbr. Bbr. sind der Vgg. mitzuteilen und für die Aktiven offiziell zu machen“ — abgelehnt.
   k. Antrag Davidsohn: „Eine Kommission zu wählen, die Vorschläge zur Verbesserung des wissenschaftlichen Teiles einzubringen hat“ — abgelehnt.
   l. Antrag A. H. Dr. Leo Herz: „Bei Veranstaltungen der F. W. V., zu deren Ausführung eine Kommission gewählt wird, sind sämtliche offizielle Reden mindestens einen Tag vorher dem Vorsitzenden der Kommission vorzulegen“ — angenommen.
2. Neuwahl des Vorstandes der F. W. V. Berlin. (s. Aemter)
3. Neuwahl des Vorstandes der F. W. V. Charl. (s. Aemter)
4. Antrag des Vorstandes der F. W. V. Berlin: „Bbr. Buka zu ermächtigen, in Heidelberg zu verhandeln und ihm seine Auslagen, die ihm durch den Umweg erwachsen, in Höhe von 15 M. zu ersetzen“ — angenommen.

Ordentliche Generalversammlung,

2. Teil, vom 18. Juli 1907.

1. Neuwahl des Ehrengerichts (s. Aemter.)
2. Entlastung und Neuwahl des Fuxmajors (s. Aemter.)
3. Entlastung und Neuwahl des Fechtwarts (s. Aemter.)
4. Antrag Davidsohn:
   a. „Jeder Redner, der an einem Diskussionsabend (Donnerstag) spricht, hat einen oder mehrere Leitsätze aufzustellen, über die diskutiert werden soll.
   b. Die Leitsätze sind dem Vorstand mitzuteilen und spätestens an dem dem Referat vorangehenden offiziellen Vereinsabend den Vereinigungen bekannt zu geben.
   c. Jeder Bbr. hat das Recht, nach Schluss des wissenschaftlichen Teiles ein Thema für ein Referat an einem Diskussionsabend vorzuschlagen.
   d. Wird der Vorschlag von der Mehrheit der Bbr. Bbr. unterstützt, sollen die Vorstände gehalten sein, ein derartiges Referat zu beschaffen.
   e. Ist die Besprechung mehrerer Themata beschlossen, entscheiden über die Reihenfolge ihrer Erledigung die Vorstände.
   f. Jeder aktive Bbr., der nicht generaldispensiert ist, hat auf Aufforderung des Vorstandes ein Referat zu übernehmen“ — erledigt durch:
   g. Antrag A. H. Dr. Leo Herz: „Die Resolution Davidsohn dem Vorstande als Material zu überweisen“ — angenommen.

Aemter.

Vorstand der F. W. V. Berlin: Hans Buka X, Robert Loewenthal XX, Leo Dobriner XXX, Harry Rosenthal XXXX, Kurt Michaelis XXXXX.

Vorstand der F. W. V. Charl.: Hugo Burger X, Günther Friedmann XX, Gottfried Engelmann XXX.

Ehrengericht: A.H. A.H. Dr. Eisenstaedt, Dr. Frankfurter, Dr. Goldschmidt, Perls, Dr. Felix Tarnowski, Bbr. Bbr. Buka, Burger, Frank, Heckscher, Heine.

Kommission zur Verwaltung der Verfügungskasse.
Redaktionskommission der Monatsberichte.
Kommission der Beigabe.
(noch nicht neu gewählt.)

Vertreter im Direktorium der Akademischen Lesehalle: Bbr. Buka.

Fuxmajor: A. H. Dr. Calmon.

Fechtwart: Bbr. Engel.

Vorstand des Bundes der Alten Herren der F. W. V. Berlin: A. H. A. H. Dr. Pick (Vors.), Heilbronn (stellv. Vors.) Dr. Frankfurter, Dr. Holdheim, Dr. Jutrosinski, Max Levy, Prof. Dr. Morgenstern, Dr. Erich Simon (Schriftführer), Dr. Weigert.

Dr. Gehrke (Frankfurt a. M.) Dr. Jeselsohn (Mannheim), Karl Levy (Stettin), Dr. Löwenstein (Stuttgart), Justizrat Placzek (Posen), Dr. Sachs, (Breslau), Dr. Schaps (Hamburg).

Personalia.

F.W.V. Berlin.

Es sind in die Vgg. aufgenommen worden:

Bachstez, Marcel, stud. phil.
Wolfsohn, John, stud. jur.
Schultze, Paul, stud. theol. II.

Es sind aus der Vgg. ausgetreten:

Horwitz, Hermann, cand. med. VI (04/05).
Zausmer, Richard, cand. med. VI (04/05).

Es sind inaktiviert worden:

Bbr. Frank (Examen).
Bbr. Glass (Königsberg).
Bbr. Dessauer (Tübingen).

Seine A.H.-Würde hat niedergelegt:

Schubert, Oscar, Rechtsanwalt und Notar, Stendal (81-81/82).

Prüfungen, Auszeichnungen, Niederlassungen usw.

E. M. Dr. Rawitz erhielt den Professortitel.
A.H. Prof. Dr. König wurde das Ritterkreuz 2. Klasse des Hessischen Ludwigs-Ordens verliehen.
A.H. Lublinski wurde zum Justizrat ernannt.
Bbr. Hannes hat in Breslau die 1. juristische Staatsprüfung bestanden, und ist dem Amtsgericht Ruhland (Schlesien) als Referendar überwiesen worden.
A.H. Salinger hat in Berlin das Gerichtsassessorexamen bestanden.
A.H. Fabian wurde zum Regierungsbauinspektor in Kattowitz ernannt.
Bbr. Max Abraham wurde zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Dramburg überwiesen.
A.H. Samolewitz bestand in Heidelberg die juristische Doktorprüfung: „insigni cum laude."
A.H. A.H. Dr. Ludwig Lippmann und Paul Muszkat assoziieren sich am 15. September d. Js.
A.H. Alfred Friedmann bestand in Leipzig die juristische Doktorprüfung.

Familiennachrichten.

A.H. Dr. Paul Samter hat sich mit Frl. Cläre Rawicz vermählt.
A.H. Dr. Caspari hat sich mit Frl. Gertrud Gerschel vermählt.
A.H. Hugo Lippmann hat sich verlobt. (S. Anzeige.)
A.H. Gordan hat sich verlobt. (S. Anzeige.)
A.H. Dr. Kantorowicz verlor seinen Vater durch den Tod.
A.H. Dr. Froelich wurde ein Sohn geboren.

Adressenveränderungen.

Bbr. Hannes, Ruhland (Schlesien).
Bbr. Ernst Schindler, Gleiwitz, Wilhelmstr. 19.
*Bbr. Bachstez (Jassy, Rumänien).
*Bbr. Schultze (Zossen, am Markt 1).
*Bbr. Wolfsohn, N.O. 55, Winsstr. 5.
*A.H. Dr. Levetzow, Bureau (und vom 1. 10. 07 ab auch Privatwohnung) S.W. 19, Kommandantenstrasse 84. Amt I, 2543.
A.H. Hugo Lippmann, Breslau, Goethestr. 63.
Bbr. Max Abraham, Dramburg i. P.
*A.H. Dr. Caspari, Charlottenburg 2, Bleibtreustrasse 38/39.
*A.H. Paul Muszkat, vom 15. 9. 07 ab Bureau: C. 54, Münzstr. 22. Amt III, 2839.
A.H. Dr. Friedland, Seesen a. Harz, Jacobsonschule.
*A.H. Dr. Leibholz, IV, 3600.
*A.H. Dr. Chajes, W. 30, Martin Lutherstrasse 30. Amt VI, 13317.
*Bbr. Dr. Bruno Schindler, S.W. 68, Lindenstr. 105.

F.W.V. Charlottenburg.

Es ist in die Vgg. aufgenommen worden:

Fuss, Arnold, stud. chem. II.

Es sind zu A.H. A.H. ernannt worden:

Die A.H. A.H. der F.W.V. Berlin:
Senator, Severin, Ingenieur (81—82).

Dr. Löwenherz, Siegmund, Ingenieur (91/92—94).
Perls, Paul, Betriebschef (95—97).
Blumenthal, David, Dipl.-Ing. (95/96—00/01).
Rawitz, Fritz, Ingenieur (96—00).
Dr. Bach, Wilhelm, Ingenieur (96—01).
Nova, Max, Dipl.-Ing., Architekt (99/00—02).

Adressenveränderungen.

Bbr. Fuss, Charlottenburg 2, Knesebeckstr. 77.

Die Einziehung der **Beiträge der A. H. A. H.** an die Verfügungskasse und der Abonnementsgelder der Monatsberichte für das Sommersemester 1906 und das Wintersemester 1906—07 konnte aus verschiedenen Gründen erst im Juni d. J. erfolgen. Wir halten es jedoch im Interesse einer geordneten Kassenführung für dringend erforderlich, dass in Zukunft die Beiträge für das Wintersemester regelmässig im Januar und für das Sommersemester im Juni eingezogen werden.

Um dies zu ermöglichen, werden wir uns erlauben, die **Abonnementsgelder** für die Monatsberichte des Sommersemesters 1907 (zugleich mit den Beiträgen für die Verfügungskasse) im **September d. J.** durch Nachnahmekarten zu erheben und hoffen, dass kein A. H. dieselben unbezahlt zurückgehen lässt.

Wie bisher werden die Monatsberichte **allen A. H. A. H.** zugesandt, welche sie nicht abbestellen.

Berlin, im Juli 1907.

Die Redaktionskommission der Monatsberichte.

I. A.

Der Vorsitzende: Referendar Walter Simon, F.W.V, (Berlin) A. H.

Meine Verlobung mit Frl. Martha Berliner, Tochter des Herrn S. Berliner und seiner Frau Gemahlin Helene, geb. Zerkowski in Breslau, zeige ich meinen lieben Bundesbrüdern ergebenst an.

Breslau, im Juli 1907.

Regierungsbaumeiste Hugo Lippmann,
F.W.V., (Berlin) A.H.

Meine Verlobung mit Frl. Franziska Eger, Tochter des Herrn Geheimen Regierungsrates Dr. Georg Eger und seiner Frau Gemahlin Anna, geb. Meyer in Berlin, beehre ich mich meinen lieben Bundesbrüdern ergebenst anzuzeigen.

Berlin, im Juli 1907.

Magistratsassessor Kurt Gordan,
F.W.V., (Berlin) A.H.

Vorsitzender der R.-K.: Referendar Walter Simon, F.W.V. A.H., Charlottenburg 4, Kantstr. 130, Amt Charl. (1971)
Druck von J. S. Preuss, Berlin S.W., Kommandantenstr. 14.

